



AWO AJS gGmbH
Juri-Gagarin-Ring 160
99084 Erfurt

Pädagogische Konzeption



**der Kinderkrippe
„Ringelblümchen“**

Oskar-Schlemmer-Straße 33

99085 Erfurt

Tel.: 0361 51150965

Mail:

**[kita.ef.ringelbluemchen@awo-
thueringen.de](mailto:kita.ef.ringelbluemchen@awo-thueringen.de)**

INHALTSVERZEICHNIS












1. Allgemeine Angaben zur Einrichtung	4
Leitbild der AWO.....	4
Kooperation mit dem Träger.....	4
Lage und Struktur unserer Einrichtung.....	4
Verhältnis zwischen unserer Konzeption und dem QM-Handbuch.....	4
Lebenssituation von Kindern und Familien.....	5
Öffnungs- und Betreuungszeiten.....	5
Sicherheits- und Aufsichtspflicht.....	6
Pädagogisches Personal.....	7
Raumkonzept unserer Einrichtung.....	7
2. Allgemeine kindbezogene Themenbereiche	8
Pädagogischer Ansatz für unsere Arbeit.....	8
Unser Verständnis davon, wie Kinder lernen.....	9
Unser Sprachkonzept.....	10
Umsetzung der Bildungsbereiche des Thüringer Bildungsplans	13
Geschlechtsbezogene Gestaltung unseres Alltages.....	13
Der Kreislauf unserer Pädagogischen Arbeit.....	14
Partizipation-Beteiligung unserer Kinder an Entscheidungen.....	14
Auf dem Weg zur Inklusion.....	15
Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.....	15
3. Spezielle kindbezogene Themenbereiche	16
Von Familie / Tagespflege in unsere Kinderkrippe.....	16
Krabbelgruppe.....	16
Von der Kinderkrippe in den Kindergarten.....	17
Beziehungsgestaltung.....	17
Tagesgestaltung.....	17
Ankommen der Kinder in der Kinderkrippe.....	18
Mahlzeiten und Ernährung.....	18
Gesundheit und Körperpflege.....	18
Ruhen und Schlafen.....	18
Abholzeit.....	19
4. Familienbezogene Themenbereiche	19
Erziehungspartnerschaften.....	19
Beschwerdemanagement.....	20
Freiheit und Regeln.....	20
5. Zusammenarbeit mit Dritten	21
Zusammenarbeit mit der Fachberatung.....	21
6. Qualitätsentwicklung und Evaluation – Weiterentwicklung der Qualität	21
Integriertes Managementsystem.....	22

7. Schlusswort.....	23
8. Anhang.....	24
Raumplan.....	24
Literaturverzeichnis.....	25

1. Allgemeine Angaben zur Einrichtung

Träger unserer Kinderkrippe „Ringelblümchen“ ist die AWO AJS gGmbH.

Leitbild der AWO

-  Wir sind unserer Herkunft und Tradition verpflichtet
-  Wir stehen allen Menschen offen gegenüber, unabhängig von Nationalität, Religion oder politischer Überzeugung
-  Uns kennzeichnet eine föderalistische Struktur und eine basisdemokratische Willensbildung
-  Wir sind ein sozialaktiver Mitgliederverband und professioneller Dienstleister
-  In unserem Verband engagieren sich Mitarbeiter*innen im Hauptamt und Ehrenamt gemeinsam
-  Wir fördern die fachliche und persönliche Entwicklung unserer Mitarbeiter*innen
-  Die Identifikation der Mitarbeiter*innen mit unserem Verband und Unternehmen ist für uns eine ständige Herausforderung
-  Ein modernes Management, Fachlichkeit und Qualität entsprechen unserem Selbstverständnis
-  Die Zufriedenheit und das Vertrauen der Menschen sind Ziel unseres Handelns
-  Wir sind verlässlicher Partner in der Sozialpolitik
-  Wir sichern eine soziale Lebensqualität

Kooperation mit dem Träger

Wir arbeiten eng mit der AWO AJS, als Träger unserer Kinderkrippen und Kindergärten, zusammen. Monatlich treffen sich die Ansprechpartner mit den Leitungen der Einrichtungen um organisatorische Schwerpunkte, Fragen und Probleme zu besprechen. Es ist auch jederzeit möglich, den Träger persönlich, telefonisch oder per E-Mail zu kontaktieren.

Verhältnis zwischen unserer Konzeption und dem QM-Handbuch

Unsere Konzeption und unser Qualitätsmanagement stehen in einem engen Zusammenhang. In unserem QM-Handbuch werden wichtige Prozesse und Standards beschrieben, die Grundlage für ein einheitliches Agieren aller beteiligten Mitarbeiter*innen ist. Die Prozesse werden im Team erarbeitet und sind nach der Abstimmung für alle Fachkräfte verbindliche Arbeitsgrundlage. Das Verhältnis zwischen Konzeption und QM-Handbuch wird mit einem Verweis hinterlegt.

Lage und Struktur unserer Einrichtung

Die Kinderkrippe „Ringelblümchen“ wurde 2014 auf dem Ringelberg nach modernen Standards neu gebaut. Unsere Einrichtung liegt in einer ruhigen Umgebung. In der Nähe bieten Feld und Wiesen ausreichend Möglichkeiten mit den Kindern spazieren zu gehen und die Natur zu erleben.

Eine gute Verkehrsanbindung macht unsere Einrichtung attraktiv. Sie ist mit der Straßenbahnlinie 2 aus dem Stadtgebiet Erfurt sehr gut zu erreichen. Aus diesem Grund besuchen Kinder aus den verschiedensten Stadtteilen unsere Einrichtung.

In unserer Einrichtung bieten wir 86 Krippenplätze für Kinder, im Alter von sechs Monaten bis drei Jahren und sechs Monaten, an.

Lebenssituation von Kindern und Familien

Die Lebenssituation des Kindes und dessen Familie hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Als Einzel- beziehungsweise Geschwisterkinder kommen sie aus vielfältig strukturierten Elternhäusern. Dies bedeutet für die Einrichtung einen flexibleren Umgang mit dem Kind und den Personensorgeberechtigten. Für unsere Arbeit mit dem Kind ist es sehr wichtig, die Lebenssituation der Familie zu kennen. Darum sind wir im ständigen Gespräch mit den Personensorgeberechtigten. Wenn wir um bestimmte und wichtige häusliche Situationen Bescheid wissen, hilft es uns, das Kind kennenzulernen, sowie bestimmte Verhaltensweisen zu verstehen und familienergänzend zu arbeiten.


Öffnungs- und Betreuungszeiten


Unsere Einrichtung ist Montag bis Freitag von 06.30 – 17.00 Uhr geöffnet.

Ferienschließzeiten gibt es nicht. Die tägliche Aufenthaltsdauer eines Kindes in der Einrichtung sollte 10 Stunden nicht überschreiten. Wir gewährleisten vorübergehend die optimale Betreuung eines Kindes nach den geregelten Öffnungszeiten der Einrichtung, wenn die Personensorgeberechtigten unvorhergesehen in eine Notlage geraten und nicht in der Lage sind, ihr Kind aus der Einrichtung abzuholen. Alle pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Verantwortung für die Sicherheit und Zuverlässigkeit gegenüber dem Kind in vollem Maße bewusst.

(QMA „Vorübergehende Betreuung eines nichtabgeholt Kindes“)

Geschlossen bleibt unsere Einrichtung:

 auf Grund von Teamweiterbildung, in der Regel an zwei Tagen im Jahr

 am Freitag nach Himmelfahrt

sowie

 zwischen Weihnachten und Neujahr.

Die Schließtage werden im Vorfeld mit der Elternvertretung abgestimmt.

Jedes Kind hat das Recht auf freie Zeit, in der es spielen und sich erholen kann. Natürlich ist es für Kinder wichtig, in die Kinderkrippe zu gehen und gemeinsam mit anderen Kindern zu spielen und zu lernen. Aber damit Kinder gut aufwachsen und sich entwickeln können, brauchen sie auch freie Zeit. Das Kind braucht Ferien zum Auschlafen und zum Spielen, ohne immer wieder unterbrochen zu werden.

Zum gemeinsamen Kuscheln mit den Familienangehörigen. Zum ruhigen Frühstück, um ein Hörspiel zu hören oder um in Ruhe Bücher anzuschauen. Für ein Puzzle oder um endlich Mal das Spiel zu spielen, dass schon seit Wochen wartet. Und für gemeinsame Erlebnisse, Ausflüge oder einen Familienurlaub. Für Zeit auf dem Spielplatz, im Schwimmbad, am Meer oder im Wald. Für Tage im Garten und für Tage im Schlafanzug, für ganz viel Zeit nur für sich. Pausen, um sich nicht ständig mit anderen auseinandersetzen zu müssen. Um einfach mal wieder Luft zu holen und neue Kraft für den Alltag zu schöpfen. Im Sinne einer gesundheitsstärkenden, anhaltenden Erholungsphase für das Kind, gemeinsam mit der Familie, empfehlen wir eine 14-tägige Urlaubszeit.

Sicherheits- und Aufsichtspflicht

Besonders Kinder unter 3 Jahren sind auf Fürsorge und Orientierung durch eine erwachsene Person angewiesen. Sie lernen erst Schritt für Schritt und mit zunehmendem Alter ihre Bedürfnisse kundzutun und sich über Sprache zu artikulieren. Die wachsenden Fähigkeiten und das zunehmende Bedürfnis des Kindes zu selbstständigem, verantwortungsbewusstem Handeln bestimmen das Maß der erforderlichen Aufsicht. Beurteilungskriterien sind hierbei immer die tatsächlichen Fähigkeiten und der jeweilige Entwicklungsgrad der zu betreuenden Kinder. Die individuellen Fähigkeiten und Kenntnisse, die körperliche, geistige und soziale Reife der Kinder bestimmen grundsätzlich alle präventiven Maßnahmen in unserer Einrichtung, auch den Umfang und die Art der Aufsicht.

Die Kinder werden durch die pädagogischen Fachkräfte betreut. Diese übernehmen für die betreute Zeit die Aufsichtspflicht. Beim Ankommen am Morgen ist das Kind an die zuständige pädagogische Fachkraft persönlich zu übergeben. Ab diesem Moment beginnt die Aufsichtspflicht der pädagogischen Fachkraft. Die Aufsichtspflicht endet mit der Übergabe des Kindes an die abholende Person. Sollte das Kind durch eine andere, von der Personensorgeberechtigten beauftragte Person abgeholt werden, so muss eine schriftliche Vollmacht für diese Person vorliegend sein. Bei Veranstaltungen und längerem Verweilen der Personensorgeberechtigten mit ihren Kindern in der Einrichtung übernehmen diese die Aufsichtspflicht für ihre Kinder. Die zum Ende der Öffnungszeiten noch nicht abgeholt Kinder werden von der diensthabenden pädagogischen Fachkraft weiter betreut. Zugleich erfolgt umgehend eine Kontaktaufnahme zu den Personensorgeberechtigten. Sind diese nicht erreichbar, wird die Einrichtungsleitung bzw. der Träger informiert. (QMA: „Bringen und Abholen“, „Vorübergehende Betreuung eines nichtabgeholt Kindes“, „Leitfaden zur Krisen-PR in der AWO Thüringen“)

Technische Sicherheit:

- die Einrichtung darf nur mit einer gültigen Betriebserlaubnis geöffnet werden,
- regelmäßige Ämterkontrolle von außen
- regelmäßig finden Brandschutzbegehungen und Überprüfungen statt

- der Hausmeister der Kinderkrippe macht regelmäßige Sicherheitsbegehungen im Außengelände und im Gebäude und beseitigt bzw. sichert umgehend Gefahren
- die gesundheitliche Sicherheit wird durch die Betreuung und hygienische Überwachung des Gesundheitsamtes sowie der Veterinär- und Lebensmittelämter überprüft
- durch einen Havarieplan sind alle Mitarbeiter*innen auf besondere Situationen vorbereitet
- Notausgänge/Fluchtwege sind deutlich erkennbar
- Mitarbeiter*innen sind angewiesen Gefahrenquellen sofort zu melden
- Mitarbeiter*innen sind verpflichtet den Hygieneplan/Rahmenhygieneplan des Hauses einzuhalten, umzusetzen und Risiken für Erkrankungen zu minimieren
- alle Mitarbeiter*innen haben eine Ausbildung bzw. Fortbildung in Erster Hilfe absolviert und frischen diese alle 2 Jahre auf
- alle Personensorgeberechtigten sind verpflichtet ihr Kind gesund in die Einrichtung zu bringen

Pädagogisches Personal

Entsprechend der Vorgaben des Thüringer Gesetzes über die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege wird ausreichend Personal zur Verfügung gestellt. Unser Team setzt sich aus folgenden Berufsgruppen zusammen: Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen, staatlich anerkannten Erzieher*innen und Heilerziehungspfleger*innen. Die Leitung der Einrichtung gestaltet, steuert und koordiniert die pädagogischen Prozesse. Sie sorgt dafür, dass die Aufgaben der Kindertageseinrichtung fachlich ordnungsgemäß erfüllt und die rechtlichen, fachlichen und strukturellen Vorgaben eingehalten werden. Der Träger stellt durch das Personalentwicklungskonzept, sowie dem Konzept für Fort- und Weiterbildung sicher, dass die Qualität der Einrichtung erhalten bleibt. (QMA: „Planung und Dokumentation“, „Dienstplangestaltung“, „Interne Kommunikation“, „Personalentwicklungskonzept“, „Fort- und Weiterbildung“, „Vermarktung sozialer Dienstleistungen/Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in den Einrichtungen“)

Raumkonzept unserer Einrichtung

Unsere Kinderkrippe ist die „vorbereitete Umgebung“, die sowohl auf die Körpergröße, den Entwicklungsstand und die vermuteten Interessen und Bedürfnisse der Kinder räumlich und materiell abgestimmt ist. Unser Raumkonzept für Kinder unter 3 Jahren legt die besonderen Entwicklungsbedingungen und entwicklungspsychologischen Grundlagen dieser Altersgruppe zugrunde. Es stellt die Bewegung als elementaren Zugang der Kinder zur Erschließung der dinglichen und sozialen Welt, sowie der eigenen Person in den Mittelpunkt. Unser Raumkonzept berücksichtigt dabei in besonderem Maße, dass frühkindliches Lernen, welches insbesondere dann stattfindet, wenn

die Aktivität von der Neugier des Kindes ausgeht – es selbst erkundet, handelt, begreift, erfährt. Es berücksichtigt in der Gestaltung die unterschiedlichen kognitiven und motorischen Entwicklungsstufen der Krippenkinder, sodass für diese Kinder entwicklungsfördernde Herausforderungen bestehen, um kognitive, lernmethodische, kommunikative und körperbezogene Kompetenzen selbst zu erwerben. Kinder im Kleinkindalter sind kleine Forscher und Entdecker, die vorwiegend über ihre Sinne und ihren Körper lernen. Deshalb war es uns bei der Planung ein großes Anliegen, den Kindern Räume zu schaffen, die ihnen die Möglichkeit geben, ihre Umwelt zu erforschen, den Alltag zu erfahren und ihrem Forscherdrang nachzugehen.

Auf zwei Etagen befinden sich insgesamt sechs Gruppenräume mit dazugehörigen Schlafräumen, Garderoben, Waschräumen und genug Platz zum Spielen und Entdecken. (QMA: „Gestaltung der Räume und Außenanlagen“)

Die Gesamtfläche unserer Einrichtung beträgt 3663,89 m², davon sind 1062,89 m² Gebäudefläche.

2. Allgemeine kindbezogene Themenbereiche

Pädagogischer Ansatz für unsere Arbeit

Unsere Arbeit orientiert sich am Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 18 Jahre. Bildung ist für uns ein offener Prozess, ein vom Kind ausgehendes aktives Geschehen. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das einzelne Kind mit seinen individuellen Entwicklungsschritten und dem ihm angeborenen Streben, sich in seiner Welt zu entfalten. Wir wollen dem Kind in unserer Einrichtung eine Umgebung bieten, die ihm Sicherheit und Vertrauen schenkt, und es gleichzeitig in seiner Neugier anregt und darin unterstützt, eigene Erfahrungen zu machen. Auf der Basis von Vertrauen, Geborgenheit, Sicherheit, liebevoller Atmosphäre und Anerkennung haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu machen, zu beobachten und zu lernen. Durch emotionale Wärme und positive Wertschätzung werden die Kinder aktiv unterstützt, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen aufzubauen.

**„In unserer kleinen Raupe steckt bereits der Schmetterling,
der sie einmal werden soll.**

Sie braucht dazu nur Nahrung, die richtige Umgebung und Zeit.

**Geben wir ihr also was sie nötig hat: Nahrung für Körper, Geist und Seele, eine
Umgebung in der sie Geborgenheit und Liebe erfährt, Zeit zum Wachsen und
Reifen, mit geduldigen Zuschauern, die dort helfen wo es nötig ist
und abwarten wo es möglich ist.“**

Verfasser unbekannt

Unser Ziel ist es, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.

Unser Verständnis davon, wie Kinder lernen

Im Alter von 0 - 3 Jahren macht das Kind grundlegende Schritte in seiner Entwicklung. Wir schaffen in unserer Einrichtung eine altersgerechte anregende Umgebung, in der die Kinder selbst aktiv werden und vielfältige Erfahrungen machen können. Entwicklungsfördernde Angebote werden gezielt eingesetzt und ermöglichen eine ganzheitliche, individuelle Förderung des Kindes.

„Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen, als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

Emmi Pikler

Spiel ist für Kinder ein notwendiges elementares Lebensbedürfnis, das den größten Teil ihrer wachen Zeit ausfüllt. Das Spiel ist für Kinder die Form des Lernens überhaupt. Im Spiel zeigt sich das lebendige Bedürfnis nach Bewegung und Tätigkeit. Kinder äußern dabei ihre Interessen an der Welt und spielend setzen sie sich mit der Realität, mit der Umwelt sowie mit den Menschen, die mit ihnen zusammenleben, und mit Gegenständen, die sie umgeben, auseinander. Durch das Spiel verarbeiten sie seelische Eindrücke, erproben im Rollenspiel neue Verhaltensweisen, erweitern ihr Wissen, ihre motorischen Fähigkeiten, ihre Körperbeherrschung, ihre soziale Kompetenz, verbessern ihre Sprachfähigkeit und üben den Gebrauch ihrer Sinne.

Das Konzept unserer Krippenarbeit orientiert sich an den Grundlagen der Pädagogik der ungarischen Kinderärztin Emmi Pikler. Zwei wesentliche Schwerpunkte stellen das Fundament für das pädagogische Handeln dar. Dies beinhaltet die liebevolle Zuwendung, die ungeteilte Aufmerksamkeit in den Pflegesituationen des Kindes, sowie das freie Spiel ohne helfende Anleitung. Das freie Spiel bildet eine wichtige Grundlage für die kindliche Entwicklung. Im Vordergrund steht die Eigenaktivität des Kindes. Daher ist unsere wichtigste Aufgabe, die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und bewusst darauf einzugehen, indem die Kinder eine vorbereitete Umgebung mit entwicklungsentsprechendem Spiel- und Bewegungsmaterial vorfinden. Wesentlich ist hierbei, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Daraus ergibt sich, dass jedes Kind sein eigenes Tempo in der Entwicklung vollzieht. Wir nehmen uns daher viel Zeit für eine sensible Beobachtung, durch welche wir den Kindern, Aufmerksamkeit geben und ihnen Raum schaffen, sich möglichst selbst zu entwickeln. Im selbstbestimmten Spiel werden Forschungsdrang, Selbsttätigkeit und entdeckendes Lernen gefördert. Dadurch wird die Welt für Kinder aus ihrer eigener Anschauung und Erfahrung, durch Experimentieren und Probedandeln begreifbar.

**„Erkläre mir und ich werde vergessen,
zeige mir und ich erinnere mich,
lass es mich tun und ich werde es verstehen“**

Konfuzianisches Sprichwort

Die Förderung jedes einzelnen Kindes richtet sich nach dessen Entwicklungsstand, an sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie dessen Interessen und Bedürfnissen. Wir planen Bildungsprozesse auf Grundlagen von Beobachtungen, Austausch und Partizipation der Kinder und gestalten diese.

Unser Sprachkonzept

In unserer Einrichtung haben wir uns den Schwerpunkt der Sprachförderung gesetzt.

Sprache...

- ... ist ein wichtiges Kommunikationsmittel
- ... dient zum Aufbau sozialer Beziehungen
- ... dient zum Mitteilen von Gefühlen und Gedanken
- ... nimmt eine wichtige Rolle bei der Identitätsbildung und Persönlichkeitsentwicklung ein.

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“

Wilhelm von Humboldt

Die Voraussetzung zum Spracherwerb ist dem Menschen angeboren, aber erst durch den Gebrauch von Sprache kann man sich durch diese mitteilen. Sprache ermöglicht Verständigung und Verstehen und ist damit die Grundbedingung des Zusammenlebens.

Das erste gesprochene Wort ist ein großes Ereignis in der Entwicklung eines Kindes – vergleichbar mit seinen ersten tapsigen Schritten. Diesen sprachlichen Meilenstein erreichen Kinder in der Regel mit etwa zwölf Monaten. Ihr Spracherwerb beginnt jedoch schon viel früher: Bevor ein Kind sein erstes Wort äußert, verfügt es bereits über einen beträchtlichen passiven Wortschatz und versteht bereits ganze Äußerungen oder Aufforderungen, die an es gerichtet werden.

Die Sprachproduktion beginnt bereits dann, wenn ein Säugling beginnt zu gurren. Darauf folgt die Lallphase (mit Silbenketten wie mamama oder gagaga), in der sich auch schon erste dialoghafte Muster zeigen, wenn Erwachsene die Laute des Kindes beantworten. Nach den ersten Worten explodiert bald der Wortschatz, bis schließlich die ersten Zweiwort-Sätze entstehen. Nun ist es nicht mehr weit zu den ersten Fragen und komplexeren Äußerungen. Wie in allen Entwicklungsbereichen sind individuelle Unterschiede im Spracherwerb groß und vollkommen normal.

Auch wenn die Fähigkeit, eine Sprache zu erwerben, dem Menschen angeboren ist, so ist das Sprechenlernen immer eingebettet in soziale Interaktionen – und ohne diese auch nicht möglich. Kinder, die Freude am Spracherlernen empfinden, haben eine größere Motivation sich sprachliche Fähigkeiten anzueignen. In unserer Einrichtung haben wir eine sprechanregende Umgebung geschaffen, in der die Kinder Wertschätzung erfahren, indem sie unbeschwert ihre Sprache weiterentwickeln können.

Kinder lernen Sprache in einer anregungsreichen Situation innerhalb ihrer Lebens- und Erfahrungswelt. Im Alltag wenden sie ihr sprachliches Können an, um es zu stabilisieren und zu automatisieren. Sie lernen Sprache „nebenbei“ und erweitern so beiläufig ihren Wortschatz. Wir nutzen bewusst vielfältige Gelegenheiten, wie zum Beispiel die Mahlzeiten, den Morgenkreis, das Freispiel, die hygienischen Maßnahmen, um die natürliche Sprachentwicklung der Kinder zu unterstützen.

Die Sprachentwicklung eines jeden Kindes verläuft individuell. Sie ist abhängig vom entsprechenden Lerntempo des Kindes. Um jedem Kind gerecht werden zu können, ist unsere pädagogische Aufgabe, die Sprachförderung auf unterschiedlichste Weise zu unterstützen, verschiedene Bildungsgelegenheiten zu schaffen und die Sprachfreude beim Kind zu wecken. Die bedeutendste Aufgabe in der Sprachförderung ist dennoch die gemeinsame Kommunikation zwischen Kind und Pädagogen. Die Kinder werden mit der Sprache durch den Alltag begleitet. Sei es die liebevolle Zuwendung beim Wickeln, Singen, Vorlesen, Tischsprüche oder einfach nur die Tätigkeiten der Kinder aufzugreifen und sprachlich zu begleiten.

Sprache fördern wir...

in Gesprächen	<ul style="list-style-type: none"> • im Morgenkreis • während der Mahlzeiten • beim Wickeln und den anderen hygienischen Maßnahmen • beim Spiel im Garten und bei Ausflügen • während dem gemeinsamen Anschauen des Krippentagebuches...
während Bildungsgelegenheiten	<ul style="list-style-type: none"> • während dem Spiel • in Kreis-, Singe-, und Fingerspielen • beim Anschauen von Büchern • bei der Nutzung des Geschichtensäckchens und des Erzähltheaters...
zwischendurch und immer wieder	<ul style="list-style-type: none"> • indem wir pädagogischen Fachkräfte eigene Handlungen und der der Kinder, mit Sprache begleiten...

**„Sprache hilft....
 denn ein Wort das ein Kind nicht spricht, ist ein Gedanke, den es nicht denken kann“**

Wolfgang Maier

Bei uns findet eine ganzheitliche Förderung in Verbindung mit flexiblen situativen Ansätzen statt. In unseren Räumlichkeiten haben wir verschiedene Bereiche und Möglichkeiten für die alltagsintegrierte Sprachförderung geschaffen. Gemeinsam mit Ihren Kindern nutzen wir:

- Das Buch des Monats in Verbindung mit der narrativen (erzählende) Wand

Passend zum Thema eines anstehenden Projektes, der Jahreszeit und den Interessen der Kinder wählen die pädagogischen Fachkräfte ein Bilderbuch aus. Für Kinder unter drei Jahren ist es gut, wenn sie die Geschichte des Buches von Anfang an bis zum Ende überblicken können. Daher befindet sich in jedem Bereich eine narrative Wand. Die narrative Wand ist eine erzählende Wand, die den Inhalt des Bilderbuches bildhaft wiedergibt. Sie hat den Vorteil, dass den Kindern das Bilderbuch während des gesamten Tagesablaufes zur Verfügung steht und sich die Kinder jederzeit das Buch alleine oder gemeinsam anschauen können.

Passend zum Buch des Monats wird

- Das Geschichtensäckchen

erstellt. Dieses besteht aus einem Stoffsäckchen, das in Verbindung mit der Geschichte aus dem Bilderbuch des Monats auf unterschiedliche Weise befüllt wird. Der Inhalt dieser Säckchen variiert und besteht aus Figuren, Tieren und anderen Gegenständen, die für das Nachspielen der Geschichte benötigt werden. Während des Zuhörens der Geschichte, können die Kinder mit den Figuren hantieren und die Geschichte nachspielen. Auf diese Weise wird die Geschichte nicht nur erzählt, sondern auch visuell, emotional und kindgerecht dargestellt.

- Das Kamishibai (Erzähltheater)

ist ein Wechselrahmen mit zwei Flügeltüren, in den Bildkarten, passend zur Geschichte des aktuellen Bilderbuches eingesteckt werden. Es bietet den Kindern, ähnlich den narrativen Wänden, eine weitere Möglichkeit Sprache passiv und aktiv zu erleben. Hierbei werden die einzelnen Szenenbilder der Geschichte nacheinander gezeigt und dessen Inhalt durch die pädagogische Fachkraft wiedergegeben. Dabei werden die Kinder zum Miterzählen angeregt.

- Die narrativen Boxen

sind einfache Kisten, mit deren Hilfe, unabhängig vom Bilderbuch des Monats, kleine Geschichten erzählt werden können. In den Kisten stecken Figuren und Gegenstände, die nur darauf warten zu Geschichten zu werden. Unglaubliche, lustige, spannende Geschichten – neu erfunden oder nacherzählte Erlebnisse. Nicht nur das Erzählen, sondern auch das Zuhören wird zum besonderen Erlebnis. Themen können sein: mein Zuhause, die Unterwasserwelt, Haustiere, Kleidung, das Wetter, Fahrzeuge...

- Das Portfolio des Kindes

ist in unserer Einrichtung das Krippentagebuch und wird für jedes Kind individuell von den pädagogischen Fachkräften und den Kindern, abhängig vom Entwicklungsstand, gestaltet. Es dokumentiert bildlich die Entwicklung des Kindes, beinhaltet Kreativarbeiten des Kindes, kennengelernte Liedtexte und Fingerspiele, Lerngeschichten und Briefe an das Kind. Das Krippentagebuch wird alltagsintegriert genutzt und steht den Kindern zum gemeinsamen Anschauen zur Verfügung. Auf diese Weise erfolgt ein dialogischer Austausch zwischen dem Kind und den pädagogischen Fachkräften, aber auch zwischen den Kindern untereinander.

Die Personensorgeberechtigten der Kinder unserer Einrichtung haben in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit gemeinsam mit ihrem Kind das Krippentagebuch am Nachmittag anzuschauen. Dabei möchten wir nicht nur Einblick in die Entwicklung des Kindes geben, sondern auch durch das gemeinsame Betrachten die Kommunikation zwischen den Personensorgeberechtigten und ihrem Kind anregen. (QMA: „Sprache“, Portfolio“)

Die Sprache gleicht dem im Stein schlummernden Feuerfunken. Ehe man gelernt hatte, ihn hervorzulocken, schien sein Dasein nur durch ein Wunder erklärlich. Einmal entzündet, pflanzte er sich mit unglaublicher Leichtigkeit fort.

Wilhelm von Humboldt

Umsetzung der Bildungsbereiche des Thüringer Bildungsplans

Der Bildungsplan dient uns als grundlegender Orientierungsrahmen für unsere Arbeit. Er beinhaltet sowohl die verschiedenen Bildungsbereiche als auch die unterschiedlichen Dimensionen von Bildung und gibt uns einen Ausblick zur Qualitätsentwicklung einer Einrichtung. Der Thüringer Bildungsplan bis 18 setzt die zentralen Gedanken sowie das Konzept des TBP bis 10 fort. Unserem Bildungsverständnis entsprechend, orientieren wir uns in unserer täglichen Arbeit an den Inhalten des Bildungsplans und nehmen diese als Diskussions- und Arbeitsgrundlage. Wir entnehmen ihm Hinweise und Anregungen, wie Erziehung und Bildung erfolgreich gestaltet werden kann. Die einzelnen Bildungsbereiche fließen in unsere tägliche pädagogische Planung ein und zeigen auf, in welchen Bereichen die Kinder in ihrer Entwicklung begleitet werden sollen. (QMA: „Bildung“)

Geschlechtsbezogene Gestaltung unseres Alltages

Kinder unterscheiden sich nicht nur in ihrem biologischen Geschlecht. Sie werden auch geprägt durch ein soziales Geschlecht. Abhängig von ihrem sozialen Umfeld und ihrer Lebenslage erwerben die Kinder schon früh bestimmte Vorstellungen zur Geschlechterrolle. Die Kinder werden in unserer Einrichtung nicht in eine Rolle gezwungen. Sie können entscheiden, welche Angebote sie annehmen, was ihnen Freude bereitet, was sie ausprobieren möchten, an welchen Spielen und Bildungsgelegenheiten

sie teilhaben wollen und was ihnen guttut. (QMA: „Umgang mit individueller und sozialer Vielfalt“)

Der Kreislauf unserer pädagogischen Arbeit

„Das Kind bildet sich selbst, aber nicht allein“

Verfasser unbekannt

Das bewusste Beobachten jedes einzelnen Kindes und die anschließende Dokumentation dieser Beobachtungen stellt eine wichtige Grundlage für unser pädagogisches Handeln dar. Durch die gezielte Beobachtung können wir die Bedürfnisse des Kindes wahrnehmen und entsprechend darauf reagieren, lernen wir die Stärken des Kindes sowie förderrelevante Bereiche kennen und können dort ansetzen „wo das Kind steht“. Wir können Schlüsse auf sein inneres und äußeres Wohlbefinden, seine sozialen Kontakte, seine Kompetenzen und Interessen ziehen und damit ein immer größeres Verständnis für das Kind entwickeln. Durch gezielte Beobachtungen werden Lern- und Entwicklungsschritte des Kindes sichtbar und nachvollziehbar und wir haben sogleich eine gute Basis für das Entwicklungsgespräch mit den Personensorgeberechtigten. Somit können wir unser pädagogisches Tun besser reflektieren und spezifischer auf das einzelne Kind eingehen. Dadurch gewinnt unser Handeln ein Mehr an Qualität und der fachliche Austausch im Team wird unterstützt. In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem Verfahren der „Bildungs- und Lerngeschichten“ und dem „Portfolio-Konzept“. Die Bildungs- und Lerngeschichten des Kindes werden zusammen mit anderen Dokumentationen in einem Portfolio-Ordner gesammelt. Bei den Bildungs- und Lerngeschichten geht es darum, anhand von ganz konkreten Beobachtungen die Interessen des Kindes, seine Engagiertheit während einer Lerngelegenheit, seine Ausdrucksfähigkeit, seine Problemlösungsstrategien und sein gruppenbezogenes Verhalten zum Ausdruck zu bringen. (QMA: „Entwicklungsbeobachtung“, Elterninformation/ -beratung“)

Partizipation-Beteiligung der Kinder an Entscheidungen

Partizipation von Kindern ist nicht nur ihr Recht, Beteiligung von Kindern bedeutet auch Bildungschancen zu eröffnen, um sich im eigenen Tempo im sozialen Miteinander zu üben, sprachfähig zu werden, eigene Interessen und Meinungen auszuloten und diese ausdrücken zu können. Die Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder am Alltag unserer Einrichtung ist daher für uns von großer Bedeutung. Die Kinder sollen altersgerecht an der Gestaltung des Tagesablaufes einbezogen werden. Das bedeutet für uns, sich mit den Bedingungen und Möglichkeiten auseinanderzusetzen, die es gewährleisten, dass jedes Kind sich tatsächlich beteiligen kann. Unsere Aufgabe besteht auch darin, dass Interesse der Kinder an Beteiligung zu wecken. Unser Ziel ist, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die einerseits ihre Person und andererseits das alltägliche Zusammenleben betreffen, mit einzubeziehen. Das bedeutet für unsere Arbeit, dass wir allen Kindern eigene Entscheidungen zugestehen, ohne dass wir sie dabei alleine lassen. Kinder sind nicht von Anfang an entscheidungsfähig,

sie lernen eigene Meinungen zu bilden, dabei brauchen sie die Unterstützung und Begleitung von uns Erwachsenen. (QMA: „Mahlzeitengestaltung“, „Bildung“, „Hygienische Maßnahmen“, „Bildungsraum Garten“, „Schlafen und Ruhen“, „Bringen und Abholen“)

„Das Kleinkind weiß, was das Beste für es ist. Lasst uns selbstverständlich darüber wachen, dass es keinen Schaden erleidet, aber statt es unsere Wege zu lehren, lasst uns ihm Freiheit geben, sein eigenes kleines Leben nach seiner eigenen Weise zu leben. Dann werden wir, wenn wir gut beobachten, vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen.“

Maria Montessori

Auf dem Weg zur Inklusion

In der kurzen Spanne des Krippenalters sind die Unterschiede in der Entwicklung der Kinder sehr groß: krabbelnde, sicher laufende und springende Kinder, Kinder, die gefüttert werden, und selbstständig essende Kinder, lautierende Kinder und Kinder, die ihre Bedürfnisse sprachlich äußern. Deshalb muss der Umgang mit dem einzelnen Kind individuell sein.

Komm wie du bist!

Inklusive Pädagogik bietet uns die Chance auf die Vielfalt von Ressourcen, sowie die die Kinder auf dem Weg in den nächsten Entwicklungsschritt begleiten zu können. Inklusion bedeutet in der konkreten Umsetzung, alle Kinder und deren Personensorgeberechtigten in unserer Einrichtung willkommen zu heißen, unabhängig von Geschlecht, Behinderung, Religion, oder ethnischer Herkunft. Es geht darum, für jedes einzelne Kind die Barriere für Entwicklung, Lernen und soziale Mitwirkung abzubauen, damit sein Bildungspotential möglichst optimal verwirklicht und produktiv zur Gemeinschaft beitragen kann. Alle Kinder nehmen aktiv mit ihren Kompetenzen am Krippenalltag teil und bereichern ihn dadurch. (QMA: „Soziale Vielfalt“)

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Kinder vor Gefahren zu schützen, gehört zu den Pflichtaufgaben jeder Kindereinrichtung und ergibt sich aus dem § 8a des SGB VIII. Das Team hat allen Kindern gegenüber einen Schutzauftrag. Daher wird allen Vermutungen und Verdachtsmomenten nachgegangen und diese gegebenenfalls weitergeleitet. In unserer Einrichtung gibt es eine pädagogische Fachkraft, die über eine Zusatzqualifikation „Kinderschutz“ verfügt. Personensorgeberechtigte haben jederzeit die Möglichkeit einen Ansprechpartner für ihre Sorgen und Nöte zu finden. Diese werden vertraulich und in einem „geschützten“ Raum behandelt. (QMA: „Umsetzung des § 8a SGB VIII bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“, „Meldung besonderer Vorkommnisse“)

3. Spezielle kindbezogene Themenbereiche

Von Familie / Tagespflege in unsere Kindertageseinrichtung

Der erste Tag in der Kinderkrippe ist für die Kinder und den Personensorgeberechtigten ein wichtiges Ereignis und ist meist der Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Manchmal bedeutet es für das Kind die erste Trennung vom Elternhaus. So muss sich das Kind an eine neue Umgebung, neue Bezugspersonen sowie die Kindergruppe gewöhnen. Der Eingewöhnungsprozess wird von den pädagogischen Fachkräften in enger Kooperation mit den Personensorgeberechtigten gestaltet. Um angemessene Begleitung und Unterstützung gewähren zu können, ist es erforderlich, den Übergang von Elternhaus oder Tagespflege und Kindereinrichtung, aus der Bewältigungsperspektive des Kindes zu sehen. Wir orientieren uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Unser Ziel in der Eingewöhnung ist es, Personensorgeberechtigten und Kind in langsamen Schritten an den Alltag in unserer Kindereinrichtung heranzuführen und damit vertraut werden zu lassen. (QMA: „Aufnahmeverfahren“, „Eingewöhnung“)

Vor dem Beginn der Eingewöhnung haben die Kinder die Möglichkeit unsere Krabbelgruppe zu besuchen.

Krabbelgruppe

Für Kinder ab acht Monaten, welche zukünftig unsere Kinderkrippe besuchen, bieten wir eine Eltern-Kind-Gruppe an. Diese findet einmal wöchentlich je eine Stunde in unseren Räumlichkeiten statt.

In der Krabbelgruppe treffen sich Eltern und Kinder, um nach und nach die einzelnen pädagogischen Fachkräfte des Bereiches kennenzulernen, gemeinsam zu spielen und neue Erfahrungen zu sammeln. Themenschwerpunkt ist dabei die Vermittlung von altersgerechten Liedern, Bewegungsspielen und kleinen Angeboten für die Kinder und Eltern. Ziel dabei ist es, die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung durch vielfältige Spielsituationen und Angebote zu den unterschiedlichen Entwicklungsbereichen zu unterstützen. Als familienergänzende Einrichtung bildet die Krabbelgruppe eine vertraute und sichere Basis für die Entwicklung des Kindes. Das gemeinsame Erkunden der ersten Schritte im Leben des Kindes hilft, Entwicklungsprozesse zu verstehen. Das stärkt ebenfalls die Beziehung zum Kind. Die Kinder dürfen sich während der Eltern-Kind-Gruppe mit den pädagogischen Fachkräften, Kindern und Räumlichkeiten vertraut machen. In der Krabbelgruppe erleben Kinder, was es bedeutet, Teil einer Gemeinschaft zu sein. Sie lernen, sich gegenseitig zu helfen und zu motivieren, Rücksicht zu nehmen, Hilfestellung zu geben. Weiterhin bietet sich den Eltern die Möglichkeit sich auszutauschen und kennenzulernen. Durch den Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräfte soll eine gute Basis für die Erziehungspartnerschaft entstehen und zugleich können durch die neu entstandenen Kontakte zwischen den Eltern eigene Erfahrungen ausgetauscht werden.

Während der Krabbelgruppe werden verschiedene Fragen, Überlegungen und gegeben falls Befürchtungen und Ängste der Eltern zum Eintritt in das Kinderkrippenleben

thematisiert. Durch die Besuche der Krabbelgruppe, werden die ersten Ablösungsversuche der Kinder von den Eltern unterstützt und begleitet. (QMA: „Krabbelgruppe“)

Von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Übergänge bestimmen das Leben. Der erste große Übergang ist für unsere Jüngsten, der Übergang von der elterlichen Obhut und dem Ablauf Zuhause in den Alltag der Krippe. Die nächste Umgewöhnung und damit große Veränderung ist der Übergang der dann etwa Dreijährigen von der Kinderkrippe in den Kindergarten. Für den Alltag der Kinder ist der Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten mit zahlreichen Veränderungen und Anforderungen verbunden. Sie verlieren nicht nur ihre gewohnte Umgebung, sondern müssen sich auch auf größere Gruppen, mehr Räumlichkeiten, neue Regeln und Bezugspersonen einstellen. Die Kinder können allerdings auf ihre gemachten Erfahrungen und erworbenen Kompetenzen zurückgreifen. Dieser Schritt wird durch uns sorgsam vorbereitet. Die Kinder werden in kleinen Projekten vorsichtig darauf eingestimmt und sehen diesem Übergang dann mit Vorfreude entgegen. Der Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten erfolgt durch die Kooperation zwischen unserer Kinderkrippe und dem Integrativen Kindergarten der AWO „Ringelblume“. Uns ist ein reger Austausch zwischen Personensorgeberechtigten, Krippenteam und Kindergartenteam wichtig. Wir möchten den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden und die Sorgen der Personensorgeberechtigten auffangen um einen guten Übergang für die Kinder zu gewährleisten. (QMA: „Ablösung und Gestaltung des Übergangs zum Kindergarten“)

Beziehungsgestaltung

Uns ist es sehr wichtig eine vertrauensvolle Beziehung zu Kindern und Personensorgeberechtigten herzustellen. Bindung, Erziehung und Bildung sind für uns eng miteinander verbunden. Nur wenn die Beziehung eines Kindes zu seinen Personensorgeberechtigten und zur pädagogischen Fachkraft positiv ist, wird es sich wohl fühlen und alle Entwicklungschancen nutzen können. Wir gehen davon aus, dass Kinder die eine sichere Bindung zu Bezugspersonen haben, über die beste Grundlage verfügen, ein Leben lang erfolgreich zu lernen. (QMA: „Eingewöhnung“)

Tagesgestaltung

Um den Kindern eine sichere Basis und Struktur im Tagesablauf bieten zu können, muss ein Rahmen geschaffen werden, der Orientierung ermöglicht und Sicherheit bietet. Unser Tagesablauf und unsere Planung sind flexibel. Bildungsgelegenheiten werden nach individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder gestaltet und finden in der Kleingruppenarbeit und in unterschiedlichen Räumlichkeiten statt. Tagesaktuelles Geschehen fließt in unseren Tagesablauf ein.

Ankommen der Kinder in der Kindertageseinrichtung

Die Personensorgeberechtigten übergeben ihre Kinder mit für das Kind bedeutsamen, kurzen Informationen an die pädagogischen Fachkräfte. Es ist die Zeit für Verabschiedung zwischen Personensorgeberechtigten und Kind und persönliche Begrüßung und Annahme jedes Kindes durch eine pädagogische Fachkraft. (QMA: „Bringen und Abholen“)

Mahlzeiten und Ernährung

In unserer Kinderkrippe essen alle Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften. Die Mahlzeiten sollen nicht nur als Nahrungsaufnahme stattfinden, sondern bieten auch einen kommunikativen Raum und die Möglichkeit, Nahrung mit allen Sinnen zu genießen. Bei den Mahlzeiten werden die Kinder zu selbständigem Essen und Trinken hingeführt. (QMA: „Mahlzeitengestaltung“)

Gesundheit und Körperpflege

Um eine bestmögliche geistige und körperliche Entwicklung zu gewährleisten sind Wohlergehen und Gesundheit die ersten Voraussetzungen. Wir sind bestrebt entsprechende Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit anzubieten. Gesundheit und Körperpflege nehmen einen festen Platz in unserem Tagesablauf ein. Beim Waschen der Hände lernen auch die Jüngsten schon den komplexen Ablauf (Wasserhahn aufdrehen, Seifenspender betätigen, Seife in den Händen verreiben und abspülen, Wasserhahn schließen, Hände abtrocknen) kennen und verstehen. Die Kinder können häufig schon ohne Hilfe die Wickelkommode über eine kleine Treppe erklimmen. Die Pflegesituation ist ein vielseitiges Lernfeld für die Kinder. In der Interaktion mit der pädagogischen Fachkraft erfährt es über ihre Hände und seine Haut Aufmerksamkeit, liebevolle Zuwendung und sozialen Kontakt. Die einfühlsame Körperpflege und das sich füreinander Zeit nehmen, ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Aufgabe von uns pädagogischen Fachkräften. Das Kind fühlt sich als Person wahrgenommen und in seinen Bedürfnissen beachtet. Es lernt seinen eigenen Körper kennen und erweitert seine Sprachkompetenz. Die Begleitung der Sauberkeitsentwicklung des Kindes ist geprägt durch ein beziehungsvolles Miteinander. (QMA: „Hygienische Maßnahmen“, „Umgang mit ansteckenden Krankheiten“, „Sofortmaßnahmen bei Unfallsituationen“, „Umgang mit Medikamenten“)

Ruhen und Schlafen

In unserer Kinderkrippe gibt es unterschiedliche Schlafzeiten, die sich an den Bedürfnissen der Kinder ausrichten. Die jüngeren Kinder benötigen oftmals auch am Vormittag noch eine individuelle Schlafzeit. Der größte Teil der Kinder nutzt die Möglichkeit während der Mittagszeit. Ruhezeit ist für das Kind unerlässlich, um sich dem Geräuschpegel zu entziehen und neue Kräfte zu sammeln. Eine pädagogische Fachkraft

ist die ganze Zeit anwesend und begleitet die Kinder während der Ruhe- und Schlafenszeit. Ausgeruhte und ausgeschlafene Kinder werden in einer Wachgruppe betreut. (QMA: „Schlafen und Ruhen“)

Abholzeit

Das tägliche Abschiednehmen ist genauso wichtig wie die Begrüßung am Morgen. Ein gelungenes Abschiednehmen hilft dem Kind dabei, den Tag als einen guten Tag zu betrachten und sich auf den nächsten Tag zu freuen. Bei der Übergabe der Kinder an die Personensorgeberechtigten, oder der Abholberechtigten werden in kurzen Gesprächen Informationen über die Kinder ausgetauscht. (QMA: „Bringen und Abholen“)

4. Familienbezogene Themenbereiche

Erziehungspartnerschaft

Personensorgeberechtigte sind die Experten für ihr eigenes Kind. Sie sind die wichtigsten Bindungspersonen für das Kind, deshalb ist ihr Interesse an unserer Arbeit und ihre Beteiligung erwünscht. Der Aufbau eines offenen, partnerschaftlichen und vertrauensvollen Verhältnisses zu den Personensorgeberechtigten ist sehr wichtig. Alle Äußerungen unterliegen der Schweigepflicht und werden streng vertraulich behandelt. Im Mittelpunkt unserer gemeinsamen Arbeit mit den Personensorgeberechtigten steht das Bemühen um die Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes. Das Vertrauen der Personensorgeberechtigten in unsere Arbeit ist die Basis für die Erfüllung unseres Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages. Der erste Grundstein für eine gute Zusammenarbeit zwischen Personensorgeberechtigten und pädagogischen Fachkräften wird mit dem Aufnahmegespräch gelegt. Wir begegnen den Personensorgeberechtigten respektvoll und stimmen mit ihnen den Verlauf der Eingewöhnung ab. Dabei berücksichtigen wir die Informationen über die Gewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen des Kindes. Da Personensorgeberechtigte und pädagogische Fachkräfte das Kind nur in Ausschnitten des Tages erleben, ist es wichtig für die pädagogische Arbeit, sich über diese unterschiedlichen Erlebnisse auszutauschen. Es ist wichtig, die Bildungs- und Erziehungsbemühungen aufeinander abzustimmen und somit Prozesse gemeinsam zu gestalten, sich wechselseitig zu ergänzen und zu unterstützen. Gleichzeitig wirken wir beratend bei eventuellen Entwicklungsverzögerungen auf die Personensorgeberechtigten ein und weisen sie auf Angebote zur Frühförderung hin. Sehr wichtig sind bei Bedarf die täglichen individuellen Gespräche beim Bringen oder Abholen der Kinder. Einmal jährlich findet ein individuelles Entwicklungsgespräch statt. Auch das Portfolio kann eingesehen werden und zeigt die Entwicklung des Kindes auf. Auf Wunsch bieten wir auch Hausbesuche an. Ein Elternabend findet 2x jährlich statt. Wir informieren die Eltern in Eltern- oder Infobriefen und schriftlichen Aushängen in der Kinderkrippe über Neuigkeiten oder wichtige Termine. Zur Elternarbeit gehört auch, dass die Personensorgeberechtigten untereinander eine Elternvertretung wählen, die in wichtige Entscheidungen der Einrichtung mit einbezogen wird. Elternvertreter haben das Mandat aller Personensorgeberechtigten, sich mit dem Team der Einrichtung in die pädagogische Diskussion zu begeben, um konzeptionelle Fragen zu

besprechen. Wir begrüßen einen intensiven fachlichen Austausch mit den Personensorgeberechtigten. Wesentliche pädagogische Entscheidungen werden im Anschluss an die Diskussionen im Team in Absprache mit dem Träger getroffen. (QMA: „Elternmitwirkung“, „Elternaktivität“, „Elterninformation“)

Beschwerdemanagement

- Kinder

Krippenkinder formulieren eine Beschwerde in der Regel nicht offensichtlich. Die jeweilige pädagogische Fachkraft leitet dies oft aus dem Verhalten der Kinder ab, dessen Mimik und Gestik oder durch den alltäglichen Austausch mit den Personensorgeberechtigten. Mit zunehmendem Alter geschieht dies auch durch sprachliche Äußerungen des Kindes. Die Möglichkeit der Beschwerde für unsere Krippenkinder erfordert von uns Fachkräften Respekt gegenüber dem Empfinden der Kinder und die Einsicht, dass es auch von unserer Seite Fehlverhalten und Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Auf dieser Grundlage erfahren die Kinder, dass sie Beschwerden angstfrei äußern können und ihnen so Respekt, Achtung und Wertschätzung entgegengebracht wird.

- Personensorgeberechtigte

Im täglichen Umgang miteinander kann es immer mal zu Missverständnissen, Ärgerissen und Konflikten kommen. Unser Ziel ist es, offene und direkte Gespräche mit der betroffenen Person zu suchen, um Unstimmigkeiten zu klären und eine gemeinsame Lösung zu finden. Personensorgeberechtigte haben das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, die Einrichtungsleitung und die Elternvertreter zu wenden. Voraussetzung für einen konstruktiven Umgang mit Beschwerden ist die Grundhaltung, dass Kinder- und Elternzufriedenheit eine hohe Priorität in unserer Kinderkrippe genießen und Beschwerden eine Chance für unsere Weiterentwicklung sind. Unser Ziel ist: „Zufriedene Personensorgeberechtigte - glückliche Kinder“ (QMA: „Umgang mit fehlerhaften Dienstleistungen“)

Freiheit und Regeln

Dies ist für uns kein Widerspruch, sondern eine Einheit. Für Kinder sind klare Regeln und Grenzen sehr wichtig. Sie bieten Orientierung, geben ein Gefühl von Sicherheit und Ordnung, machen den Tagesablauf überschaubarer und sichern jedem Kind seinen eigenen Platz in der Kindergruppe. Nicht immer stimmen Regeln mit dem Willen des einzelnen Kindes überein und müssen dennoch eingehalten werden. Dies zu lernen ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg der Kinder zur Selbständigkeit.

5. Zusammenarbeit mit Dritten

Um allen Kindern und Eltern eine optimale Unterstützung zu gewährleisten und unsere pädagogische Arbeit zu vervollständigen, arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen: (QMA: „Vernetzung und Zusammenarbeit im Gemeinwesen“)

- Schulamt
- Jugendamt
- Kinder- und Jugendärztlicher Dienst
- Frühförderstelle der AWO
- Zahnputzschwester der Landesgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen e.V.
- Kontakt in Krisen (KIK e.V. und Perspektiv e.V.)
- Siedlergemeinschaft Ringelberg e.V."
- Quartiershaus am Ringelberg
- Berufsfeuerwehr und Bereitschaftspolizei

Zusammenarbeit mit der Fachberatung

Wir arbeiten eng mit der Fachberatung der AWO zusammen. Dies erfolgt in Form von Praxistagen, In-House-Fortbildungen, pädagogischen Beratungen u.a. Des Weiteren nutzen wir das Fachberatungsnetzwerk der Stadt Erfurt in Form von Arbeitsgruppen.

6. Qualitätsentwicklung und Evaluation – Weiterentwicklung der Qualität

Sowohl Teamberatungen, Beratungsgespräche mit der Fachberatung als auch die Zusammenarbeit mit der Elternvertretung helfen uns, die Qualität und den Ist- und Sollzustand unserer fachlichen pädagogischen Arbeit immer wieder zu prüfen, zu reflektieren und einzuschätzen. Dabei stellt der Thüringer Bildungsplan die fachliche Grundlage dar. Durch die Leitung der Einrichtung und die Fachberatung wird angeregt, sich mit den verschiedenen Themen des Bildungs- und Betreuungsauftrages auseinander zu setzen, diese zu analysieren und zu aktualisieren. Eine regelmäßige Teilnahme der pädagogischen Fachkräfte an Weiterbildungs- und Schulungsveranstaltungen trägt maßgebend zur Qualitätsentwicklung bei. Konzeptionell sind wir bestrebt, die Weiterbildungsthemen kontinuierlich zu verfolgen und Stärken bzw. Interessen der Teammitglieder zu berücksichtigen. Unsere pädagogischen Teamberatungen dienen dazu, Prozess-, Strukturen- und Ergebnisqualitäten kritisch zu reflektieren und ständig den aktuellen Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand anzupassen. Auch der Erfahrungsaustausch und die Lösungen von Problemen und Konflikten finden in diesem Rahmen ihren Platz. Es ist uns sehr wichtig, einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander zu pflegen. Die Teammitglieder unterstützen sich gegenseitig und bringen ihre Stärken und Erfahrungen ein. Auch hinzu gewonnenes Fachwissen aus Weiterbildungen fließt in die Zusammenarbeit ein. Hierbei wird Fachliteratur und Informationsmaterial allen Fachkräften zugänglich gemacht.

In einem gesunden und positiven Arbeitsklima können wir unser Potential als pädagogische Fachkräfte voll ausschöpfen und fühlen uns wohl. Unsere entspannte Ausstrahlung wirkt sich positiv auf die von uns zu betreuenden Kinder aus. (QMA: „Evaluation“, „Internes Audit“)

Integriertes Managementsystem

In der AWO AJS gGmbH ist ein umfassendes Managementsystem installiert, das systematisch und nachhaltig die Sicherung und Verbesserung von Strukturen und Prozessen ermöglicht. Das integrierte Management unterscheidet sich von Einzelmaßnahmen durch die Integration in die Betriebsroutine und ein kontinuierliches Betreiben von Kernprozessen. Es umfasst derzeit die Bereiche Qualitätsmanagement, Aus-, Fort- und Weiterbildungsmanagement, Hygienemanagement, Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement.

Für die konsequente Umsetzung in unserer Einrichtung wurden ausgewählte pädagogische Fachkräfte zu Beauftragten ausgebildet. Das erworbene Fachwissen geben sie als Multiplikatoren weiter und setzen dieses in der Einrichtung um. In diesem Zusammenhang werden Rahmenbedingungen analysiert und Verbesserungen erarbeitet. Dadurch stehen ganzheitliche Prozesse und betriebsinterne Maßnahmen zur konsequenten und systematischen Weiterentwicklung der Qualität den Mitarbeiter*innen durchgängig zur Verfügung.

Folgende Beauftragungen gibt es in unserer Einrichtung:

- Mentor*in und Fortbildungsbeauftragte*r:
 - Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten im Anerkennungsjahr
 - ständige eigene Fortbildung und Vermittlung neuer Erkenntnisse im Team
- Qualitätsbeauftragte*r:
 - Durchführung von Qualitätszirkeln mit den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung zur Analyse der qualitätsbezogenen Prozesse und Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen
 - Durchführung von internen Audits als Evaluationsinstrument
 - Durchführung von Kundenbefragungen (Personensorgeberechtigte, Kinder, Kooperationspartner)
 - Bearbeitung von Hinweisen und Beschwerden
 - regelmäßige Berichterstattung gegenüber der Einrichtungsleitung über jegliche Notwendigkeit für Verbesserungen
- Hygienebeauftragte*r:
 - Durchführung regelmäßiger Hygienebegehungen zum frühzeitigen Erkennen von Risiken und Mängeln
 - sicherstellen der Aktualität der Hygienepläne und Standards
 - regelmäßige Schulung und Belehrung der pädagogischen Fachkräfte

- frühzeitiges Erkennen von Ausbruchssituationen, die zeitnahe Umstellung der Routinen, die Information aller beteiligten Bereiche inkl. der Einbindung der zuständigen Behörden und Umsetzung aller notwendigen Maßnahmen
- Sicherheitsbeauftragte*r:
 - Durchführung regelmäßiger Arbeitsschutzbegehungen
 - Bewertung der Gefährdungsrisiken
 - sicherstellen der Aktualität der Betriebsanweisungen und Sicherheitsdatenblätter
 - regelmäßige Schulung und Belehrung der pädagogischen Fachkräfte
- Gesundheitsbeauftragte*r:
 - Durchführung der Arbeitssituationsanalyse
 - Durchführung von Gesundheitszirkeln mit den Mitarbeiter*innen der Einrichtung zur gesundheitsförderlichen Gestaltung von Strukturen und Prozessen
- Brandschutzbeauftragte*r:
 - Durchführung regelmäßiger Brandschutzbegehungen
 - Bewertung der Gefährdungsrisiken
 - sicherstellen der Aktualität der Betriebsanweisungen und Sicherheitsdatenblätter
 - Kontrolle der Feuerlöscher
 - regelmäßige Schulung und Belehrung der pädagogischen Fachkräfte
 - Durchführung von Probealarmen in Zusammenarbeit mit der Einrichtungsleitung

Die Beauftragten stehen mit ihrem Fachwissen als „Experten“ sowohl der Einrichtungsleitung als auch den Mitarbeiter*innen beratend zur Seite. Die Übernahme einer Beauftragtenfunktion wird entsprechend des aktuellen Tarifvertrages mit einer Funktionszulage honoriert.

7. Schlusswort

„Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht die Kinder zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer“

frei nach Antoine de Saint-Exupery

Unsere Konzeption ist unser Arbeitsinstrument und nicht abgeschlossen. Sie ist beweglich, offen und wird ständig überarbeitet.

8. Anhang

Raumplan der Einrichtung

lfd. Nr.:	Bezeichnung	Fläche
1	Gruppenraum 1 der Sternchenzwerge	35,67
2	Krabbelraum für unsere Jüngsten mit abgegrenztem Schlafraum	44,96
3	Gruppenraum 2 der Sternchenzwerge	35,93
4	Schlafraum	20,75
5	Büro der Leitung	21,66
6	Bereich der pädagogischen Fachkräfte für Vor- und Nachbereitung	21,03
7	Materialraum	9,18
8	Nebenraum mit Kuschelecke der Sternchenzwerge	8,52
9	Garderobe der Sternchenzwerge	36,85
10	Foyer	53,70
11	WC für pädagogische Fachkräfte	3,22
12	Sanitäräume der Sternchenzwerge	17,01
13	Lager	15,39
14	Flur	17,44
15	Kinderwagenraum	24,99
16	Gruppenräume der Regenbogenzwerge	35,67
17		44,92
18		35,93
19	Bewegungsraum / Sinnesraum	106,30
19.1	Abstellraum für Sportgeräte	10,74
20	Raum für Aufnahme- und Entwicklungsgespräche	8,55
21	Garderobe der Regenbogenzwerge	39,86
22	Flur	39,80
23	WC für pädagogische Fachkräfte	3,15
24	Sanitärraum der Regenbogenzwerge	17,01
25	Gruppenraum 1 der Sonnenzwerge	36,04
26	Krabbelraum für unsere Jüngsten mit abgegrenztem Schlafraum	42,75
27	Gruppenraum 2 der Sonnenzwerge	35,50
28	Garderobe der Sonnenzwerge	38,17
29	Sanitärraum der Sonnenzwerge	18,87
30	WC für pädagogische Fachkräfte	3,22
31	Schlafraum	8,79
32	Wäsche unrein	25,74
33	Wäsche rein	12,19
34	Hausmeisterraum	22,74
35	Heizung	29,64
36	HAR	11,05
37	Flur im Wirtschaftsbereich	28,95
38	Terrasse	41,01
insgesamt		<u>1062,89</u>

9. Literaturverzeichnis

- Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre
- Kinder- und Jugendschutzgesetz
- Thüringer Kindertageseinrichtungsgesetz
- Thüringer Kindertageseinrichtungsverordnung